



KultUrsprung

*Über die Kultur gemeinsamen Lebens
und Lernens in Ursprung.*

*Elemente der Ursprungpädagogik
„Schule und Internat als Gemeinde“*

Im Frühjahr 2018

Unser Leitbild

Das Leben meistern und gestalten.

Urspring ist ein besonderer Ort,

... an dem Individualität und Gemeinschaft gelebt werden.

... an dem jeder sich selbst und die anderen findet und zu achten lernt.

... an dem geforscht und Neues entdeckt wird.

... an dem Gelassenheit, Toleranz und Fairness ihren Platz finden.

... an dem sich Tradition und Innovation vereinen.

... an dem niemand verloren geht.

... an dem gelacht, gelernt und verziehen wird.

... an dem jeder für sich und das Ganze Verantwortung übernimmt.

... an dem Schule bunt und Lernen nachhaltig wird.

... an dem Menschen neugierig werden.

... der zu einer zweiten Heimat wird.

Urspring ist eine besondere Schule.

„KultUrspring“ ist eine eingetragene, geschützte Wortmarke.

Urspringschule als Gemeinde



Urspring ist ein Ort, an dem allein durch die Lage an der Urspringquelle sowie an den unbebauten Hängen der schwäbischen Alb die natürliche Umwelt immer im Blickpunkt steht. Urspring bietet jungen Menschen über einen begrenzten Zeitraum ein zweites zu Hause, in dem sie ein Gefühl der Geborgenheit erleben.

Biblisch theologischer Grundgedanke: Jeder einzelne Mensch ist ein Geschöpf Gottes und um seiner selbst Willen als Individuum wichtig und unverwechselbar. Jeder Mensch ist Teil der Schöpfungsgemeinschaft und als solcher mit anderen verbunden, auf sie angewiesen und ihnen verantwortlich. Christliche Bildung stellt den Einzelnen in den Mittelpunkt und gleichzeitig in die Gemeinschaft.

Für das Zusammenleben in Urspring hat diese grundlegende Einsicht des Schulgründers Bernhard Hell keine unmittelbaren aber mittelbare Konsequenzen. Das Evangelium dient ihm als Maßstab für die Strukturen seiner Schule. Für die Inhalte und die Gestaltung des Unterrichts werden die Grundgedanken des Evangeliums handlungsleitend.

Die Schulgründer Hell und Ehrecke machten sich „das Vorwärts zu einer vernünftigen Schule“ zum Leitbild und verknüpften diese Idee mit dem Gemeindebegriff, einer Gemeinde im Sinne einer Einheit, die sich dem christlichen Menschenbild verpflichtet, sich aus dem Willen zur Gemeinschaft ableitet und sich als Forum konstruktiven Austauschs aller Beteiligten versteht.

Für das heutige Urspring haben diese theologische Grundlegung und die Tradition der Gründungsväter nach wie vor Bedeutung, wenn auch in abgewandelter Form.

Urspring ist heute eine Lerngemeinde mit dem Ziel der Ausbildung, Bildung und Erziehung junger Menschen. Dies war und bleibt der Kern der Arbeit, an dem sich

Mitarbeiter*, Schüler wie auch der Urspringschule zugewandte Dritte orientieren können.

Ausbildung, Bildung und Erziehung lassen sich mannigfaltig strukturieren, einteilen, vermessen und bewerten. Für uns liegen im Zentrum unserer gemeinsamen Anstrengungen, unserer Verhaltenserwartungen wie unserer Vorstellungen von Pflichten und Rechten folgende Wegmarken:

- Der Austausch zwischen den Gemeindegliedern, zwischen Mitarbeitern und Schülern, zwischen den Mitarbeitern untereinander, zwischen den Schülern untereinander und zwischen den „Urspringern“ und allen anderen, die diesen besonderen Ort besuchen. In gemeinsamen Gremien versuchen wir dieses Miteinander in gemeinsam getragene Alltagsregelungen zu überführen.

- Die Wertschätzung untereinander als ein hohes Gut. Es gilt eine Balance zu finden und zu wahren, die zwischen Zugehörigkeit und Individualität mittelt. Wertschätzung beinhaltet immer auch den Respekt gegenüber dem je anderen und der Gemeinde und um diesen lebendig zu halten, bedarf es auch eines geachteten Ordnungsrahmens und den Umgang mit Verfehlungen und Disziplinlosigkeit.

- Gemeinde wird lebendig, wenn sie Teilhabe realisiert und eine klare Antwort bereithält, was unter Müssen - Sollen - Können zu verstehen ist. Dann ist sie vital und eröffnet den handelnden Individuen Authentizität.

- Zu einer Gemeinde gehören auch strukturierende Prinzipien wie Solidarität und Subsidiarität, die aus einer modernen Demokratie nicht wegzudenken sind und Unterstützungsstrukturen beinhalten - so verknüpfen wir mit diesem Ansatz auch den Anspruch, handlungskompetente Mitbürger auf ein gelingendes Leben nach der Schule vorzubereiten.

* Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die weibliche Form verzichtet, gemeint sind aber immer beide Geschlechter.

Strukturelemente der Reformpädagogik an der Urspringschule



Wir greifen reformpädagogische Grunderkenntnisse u. a. von Hell in unserer Schul- und Internatskultur auf und definieren sie neu für unser Schulkonzept KultUrspring.

➤ *Ein Wort zu Lehrer- und Mentorenpersönlichkeit*
Lehrer und Mentoren sind vor allem Respektspersonen, Autoritäten in Auftreten, in psychosozialer Kompetenz und in pädagogisch-didaktischem Vorgehen sowie Fachwissen. Lehrer und Mentoren strahlen Kompetenz aus, ohne dass Fachkompetenz in Besserwisserei ausartet. Sie wirken vertrauenswürdig, und das können sie nur, wenn sie genügend Zutrauen in sich selber haben und sich auch kompetent fühlen. Gerade in unserer mobilen und hektischen Welt sind gute Wegbegleiter in Internat und Schule eine wichtige Instanz.

➤ *Die Erziehung ist neben den fachlichen Inhalten wichtiger Bestandteil des Schulalltags (Rein)*
Ableitungen:
Der erzieherische Anspruch bleibt aus unserer Sicht im 21. Jahrhundert bestehen, bedingt durch eine Vielfalt an Familienstrukturen, Multikulturalität, elektronischer Informationsflut und Individualisierung. Gemeinsames und gegenseitiges Lernen, Gesprächskultur, Kritikfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Teamfähigkeit bilden die Schlüsselkompetenzen für die Urspringschule. Unsere Schulkultur soll durch die sogenannte Lerngemeinschaft geprägt werden. Es geht in Urspring vor allem um die Erfahrung gemeinsamen Lernens und Erlebens, die gesellschaftliche Tendenz zu Individualisierung soll ganz bewusst durchbrochen werden.

➤ *Das kameradschaftliche Verhältnis der Lehrer und Mentoren zu den Schülern (Lietz)*
Ableitungen:
Die Bedeutung der pädagogischen Persönlichkeit bleibt auch heute bestehen, bewusst im Kontrast zum gegenläufigen Trend, den Pädagogen vorwiegend als Moderator und Organisator kindlicher Lernprozesse zu

sehen. Das Zeigen, Erklären, Erzählen, das besinnliche, mahnende Gespräch haben ihren notwendigen Ort. Das Verhältnis Pädagoge-Schüler muss jedoch durch das Verhältnis Schüler-Schüler erweitert werden, denn die Dialogstruktur in Unterricht und Mentorat soll sich auf alle Teilnehmer ausweiten.

Interaktives-soziales Lernen, vermittelt durch eine gestärkte pädagogische Persönlichkeit (Empowerment), soll in Urspring in einem ausgewogenen Verhältnis zu selbständigem Lernen und Freiarbeit stehen. Unterrichtszeit gestaltet sich in Urspring in Beziehungen, im Erleben und im Gespräch neben dem auch wichtigen Einzelstudium.

➤ *Wirklichkeit ist nicht bloß mit geeigneten Methoden und Kausalgleichungen erfassbar. Neben fachlichen Kompetenzen gehören zu einer ganzheitlichen Bildung auch Werte und das Sein-Sollende. (Hell)*
Für Hell ergibt sich aus dieser Grundannahme ein Konzept, dessen Strukturen durch das neutestamentliche Evangelium geprägt sind. Er verfolgt die Vision von einer auf den christlichen Glauben sich gründenden Schulgemeinschaft. Handlungsorientierung, ganzheitliche Erziehung sowie fächerverbindender und jahrgangsübergreifender Unterricht entsprechen seinem Wirklichkeitsbegriff.
Ableitungen:
(1) Aus dem Wirklichkeitsbegriff ergibt sich die Bedeutung einer fundierten Bildungstheorie für die Urspringschule. Statt lexikalischer Wissensanhäufung geht es in der Urspringschule um den Erwerb einer ganzheitlichen, auf Kompetenzen und Prozesse abzielenden Bildung.
(2) Für eine gelingende Schul- und Internatskultur ist in Urspring die neutestamentliche Ethik unverzichtbar. Sie muss nicht wie christliche Dogmen geglaubt werden, jedoch soll der Geist des Evangeliums wirken, den auch bedeutende Vertreter anderer Religionen mit Bewunderung teilen, z.B. Mahatma Ghandi oder Janusz Korczak.

➤ *Manuell-motorische und künstlerische Momente*
Als Gegengewicht zu kognitiven Lernprozessen werden in Werkstätten und an vielen anderen Lernorten manuell-motorische und künstlerische Momente integriert.
Ableitungen:
Für unsere Schul- und Internatskultur bedeutet das die Schaffung und Erhaltung vieler Lernorte und Lernangebote in Klassenräumen, Wohnräumen, Werkstätten, Sportstätten, der Hauswirtschaft, im Garten und in der näheren Umgebung. Dies beinhaltet zudem Kenntnis über sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Uns ist bewusst, dass alles seine Zeit hat. Wir legen großen Wert darauf, eine gute Mischung aus Freizeitangeboten und Ruhephasen zu leben.

➤ *Abitur und Gesellenbrief*
Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Die Urspringschule bietet die Möglichkeit, parallel zum gymnasialen Unterricht ab der 8. oder 9. Klasse eine Ausbildung zu absolvieren. Die beiden qualifizierten Abschlüsse Abitur und Gesellenbrief können mit maximal einem zusätzlichen praktischen Jahr erworben werden. Durch unsere handwerkliche Ausbildung, entsprechend der Rahmenlehrpläne der Handwerkskammern, lernen die Schüler, sich selbst zu erfahren und in ganzheitlicher Weise ihr Leben und Lernen in Urspring zu verbinden. Gleichzeitig erhalten sie Einblick in unternehmerische Prozesse und qualifizieren sich so in hervorragender Weise für das Arbeitsleben.

➤ *Beteiligungsstruktur in Schule und Internat*
Statt Lehrerzentriertheit soll eine Lerngemeinschaft entstehen.
Ableitungen:
Wir fördern Strukturen, die den Lernenden sinnvolle Aufgaben geben und sie in den Lern- und Lebensprozess integrieren. Dazu gehören im schulischen Alltag auch die Vorbereitung und Nachbereitung des Unterrichts, z. B. Protokolle, Referate, entdeckendes und selbstständiges Lernen, Materialbeschaffung, Pflege des Klassenraums, Lernpatenschaften, Evaluation etc. Im Internatsalltag gehören hierzu Patenschaften für jüngere Schülerinnen und Schüler, Gestaltung von Mentoratsaktivitäten u.v.m.

➤ *Lebensnähe von Schule und Internat*
Statt Lebensfremdheit sollen die Welt sowie Alltagserfahrungen in die Schule hereingelassen werden.
Ableitungen:
Für unsere Schulkultur bedeutet dies die Etablierung von Berufsorientierung und Berufspraktika, Betriebskooperationen, kulturelle Abende und Vorträge,

Urspringer Gespräche, Elternarbeit, Alumniarbeit, Grünes Klassenzimmer, Exkursionen u.v.m.

➤ *Überwindung der Fächergrenzen und des 45-Minuten-Rhythmus*
Ableitungen:
Für unsere Schulkultur bedeutet dies, Ideen zur Wochengestaltung, Epochenunterricht, Projektwochen und fächerverbindende Vernetzungen soweit als möglich zu fördern und etablieren.

➤ *Kindgerechte und menschenfreundliche Lebenswelt*
Ableitungen:
Durch unsere Gemeinde Urspring mit all ihren Mitgliedern und im Besonderen dem Pädagogischen Fachdienst bieten wir Hinwendung und Fürsorge für Kinder, auch in prekären Lebenslagen. Der Klassenverband und das Mentorat sind eine Gemeinschaft, in der jedes Kind seinen geachteten Platz hat und sich angenommen fühlt. Freude ist ein ganz wichtiger Aspekt beim Lernen. Spielen, Begreifen und Lernen sind keine getrennten Begriffe, sondern gehen ineinander über.

➤ *Partner der Jugendhilfe*
Für die Aufnahme spielt soziale und kulturelle Herkunft ebenso keine Rolle wie verschiedene Lerntempi. Die staatliche Anerkennung als Jugendhilfeeinrichtung beruht auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz und eröffnet für viele junge Menschen den notwendigen und oft befreienden Neuanfang. Fast alle unsere Schüler begleiten wir bis zum Ende Ihrer Schulkarriere – vorzeitige Abbrüche erleben wir nur sehr selten.

➤ *Soziales Lernen mit persönlicher Beteiligung*
Ableitungen:
Die Urspringschule verpflichtet sich zu einer Beteiligungskultur aller Gemeindeglieder bei der Regelfindung. Statt eines starren Regelkonzeptes gilt es in der Urspringschule, mit den Schülern gemeinsam situationsgebundene Regeln zu finden (die die allgemein geltenden Regeln ergänzen). Inklusion und Diversität sind grundlegende Wegbegleiter unserer Interaktion. Durch die Identifikation mit Urspring entsteht ein Gefüge, in dem unterschiedliche Positionen nicht zu Konflikten führen, sondern als Bereicherung der eigenen Erfahrungswelt dienen.

► *Keine Dominanz von Lehrplan und Lehrbuch Ableitungen:*

Als staatlich genehmigte Grundschule und als staatlich anerkanntes Gymnasium ist die Urspringschule dem staatlichen Bildungsplan verpflichtet. Gemäß schuleigenem Curriculum ist eine ausschließliche Lehrbuchorientierung nicht erwünscht. Das einseitig rezeptive und kognitive Lernen widerspricht den Grundsätzen der Urspringpädagogik. Wir nutzen die Freiräume des Bildungsplanes; in unserem Curriculum stehen Methodenvielfalt, kreative Prozesse und eine Pädagogik, die regionale Aspekte berücksichtigt, voran.

► *Humane Benotungs- und Versetzungspraxis Ableitungen:*

Lernen soll in Urspring weitgehend intrinsisch motiviert sein. Mit Hilfe der Statusbögen erhalten die Schüler vierteljährlich ein Feedback über fachliche, methodische sowie soziale und personale Kompetenzen. Entwicklungsgespräche ermöglichen den Schülern sich zu beteiligen, Ziele selbst zu definieren. Mit Hilfe von Organizational und Lerntagebüchern dokumentieren Schüler ihre Lernprozesse in der Urspringschule.



„Die Urspringschule ist die Quelle. Das Konzept „KultUrspring“ befindet sich im Fluss des Alltags und wir alle sind in unserer Zeit die Tropfen, die dieses Gefüge bewässern und bewegen.“
Zitat entstanden im Rahmen des Päd. Tages der Urspringschule 2018

Grundformen des Unterrichts/ Methodenvielfalt



Unterrichtsmethoden sind Formen und Verfahren, mit denen Lehrer die uns umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit für Schüler elementarisieren. Schüler erwerben soziale, methodische und kulturelle Kompetenzen, erarbeiten eigenständig neue Inhalte und finden sich so in unserer globalen Welt zurecht. Bei der Wahl der Unterrichtsmethoden ist es wichtig, vorher zu untersuchen, wie Ziele, Inhalte und Methoden zusammenpassen, denn Methodenvielfalt hat keinen Wert an sich, vielmehr soll die ausgewählte Unterrichtsform stimmig sein und nachhaltig wirken.

In Urspring werden gut vorbereitete, inhaltlich klar strukturierte, stringent durchgeführte sowie reflektierte Methoden begrüßt und es wird darauf geachtet, dass in allen Klassen und Fächern eine ausbalancierte Mischung anzutreffen ist. Es gibt Raum für didaktisch-methodische Neuerungen und Gestaltungsfreiheit beim Kreieren von Methoden und Prozessen.

► *Gestaltung des Lernortes*

Die Gestaltung des Unterrichtsraumes und die daraus folgende Wohlfühlatmosphäre tragen wesentlich dazu bei, dass Schüler konstant dem Unterricht folgen und die Stunden zeitlich optimiert werden können. Im weiteren Sinn kann der gut gestaltete und technisch ausgerüstete Klassenraum als Methode gesehen werden und erhält dadurch eine neue pädagogische Dimension. In Urspring können Fach- sowie Klassenlehrer ihre Räume in Absprache mit den Klassen- und/oder Fachteams sowie der Wirtschaftsleitung eigenverantwortlich gestalten und es darf das gesamte Urspringgelände für den Unterricht genutzt werden.

► *Team Teaching*

Diese Option ermöglicht fächerübergreifendes Unterrichten. Kollegen können bei der Gestaltung ihres Unterrichts den reichen Fundus (Inhalt, Methoden) des Kollegiums nutzen. Durch Team Teaching wird der Unterricht schülerbezogen und nachhaltig.

In Urspring wird durch die Stundenplangestaltung, die Projektwochen sowie die Eigeninitiative der Kollegen das Team Teaching gefördert.

► *Umgang mit Technik*

Der Einsatz medialer Technik wird im Einklang mit der Lernortgestaltung und unter Berücksichtigung der Methodenvielfalt in Urspring gefördert (Ausstattung, Fortbildungen), damit sich die Lernenden in der technikaffinen Welt zurechtfinden.

► *Rollenvielfalt*

In Urspring füllen alle Menschen im Tagesablauf unterschiedliche Rollen aus und dadurch begegnet man sich auf dem Urspringgelände auf verschiedenen Ebenen. Es ist uns wichtig, dass Schüler und Lehrer sich in diesen differenzierten Rollen wahrnehmen und respektieren und diese für sich selbst klar definieren, damit es nicht zu Rollenkonflikten kommt.

► *Fachwissen*

Fachwissen wird in der Regel durch die Erstausbildung erworben. Innovationen in technischen, wissenschaftlichen und interaktiven Bereichen erfordern allerdings Neugierde und den Willen zur Fortbildung. Um der Halbwertszeit von Fachwissen zu begegnen, sind regelmäßige Fachfortbildungen unerlässlich und es bedarf des Willens zu „Lebenslangem Lernen“.

► *Umgang mit Natur*

Nach wie vor steht der bewusste, greifbare und wertschätzende Umgang mit der Natur in Urspring auf der Agenda und wird in vielen Projekten umgesetzt.

*„Selbstbildung und Eigenverantwortung
sind in der Natur des Menschen angelegt,
nur manchmal ist der Mensch nicht stark
genug, diese Natur auszuleben.“*

(n. Prof. Hans Thiersch)



Macht Schule.
Und mehr.

Staatlich anerkanntes
Gymnasium mit Grund-
schule

Internatsschule

DIV Evangelisches
Landerziehungsheim

Mitglied des Diakonischen
Werkes

Anerkannte Jugendhilfe-
einrichtung

Basketballinternat des
Deutschen Basketball-
bundes

Abitur und Gesellenbrief

Stiftung Urspringschule

Urspring 1
89601 Schelklingen
Tel. +49 7394 246-11
Fax +49 7394 246-60
info@urspringschule.de

www.urspringschule.de
